

diaten oder frühern Lehrer gelassen werden sollen oder nicht. Es sind nun allerdings dem Ministerium einige Fälle, aber auch nur sehr vereinzelte Fälle, wo sich Lehrer einem andern Lebensberuf zugewendet haben, in der letzten Zeit bekannt geworden, aber nicht ein einziger Fall der eben besprochenen Art. Es muß das auf einem bloßen Gerüchte beruhen, welches durchaus keine Unterlage hat.

Abg. Falcke: Ich habe allerdings, wie ich erwähnt, nicht von einem Staatsseminar gesprochen.

Königlicher Commissar Dr. Gilbert: Es ist das vollständig gleich! Sobald ein junger Mann seine Prüfung bestanden hat, wird er Schulamts Candidat und wird vollkommen gleich behandelt, ob und auf welchem Seminar des Landes er auch gebildet worden ist; ja, selbst wenn ein solcher seine Bildung zum Schullehrer gar nicht auf einem Seminar gesucht und gefunden hätte, es wäre dies völlig gleich.

Abg. Falcke: Ich danke dem Herrn —

Präsident Dr. Haase: Bevor ein Abgeordneter das Wort ergreift, hat derselbe erst das Wort vom Präsidium sich zu erbitten; im Uebrigen werde ich ihm dasselbe solchenfalls sehr gern ertheilen.

Abg. Falcke: Ich war in meiner Rede unterbrochen worden.

Präsident Dr. Haase: Der Herr Abg. Falcke hat jetzt das Wort.

Abg. Falcke: Ich wollte nur erwähnen, daß ich nicht die betreffende Mittheilung auf bloßes Gerücht hin gemacht habe, sondern diese Mittheilung wurde mir gemacht von einem Theologen, der aus Waldenburg gebürtig ist, dort jeden Monat sich wenigstens einmal aufhält und mir die Wahrheit dessen, was ich hier mitgetheilt, versichert; ich glaubte eine derartige Quelle als „glaubwürdig“ bezeichnen zu können.

Präsident Dr. Haase: Der Herr Abg. Mittner hat um das Wort gebeten. Ich frage die geehrte Kammer, ob sie dem Abg. Mittner, da derselbe das Wort über denselben Gegenstand zum dritten Mal begehrt, solches gestattet? — Einstimmig Ja.

Abg. Mittner: Die lange Rede des Herrn Regierungscommissars hat auch auf mich tiefen Eindruck gemacht und hierin bitte ich die geehrte Kammer den Grund zur Entschuldigung zu finden, daß ich zum dritten Male bei diesem Gegenstand um das Wort bitte. Ich freue mich hinzufügen zu können, daß die Mittheilungen des Herrn Commissars auf mich einen sehr beruhigenden Eindruck gemacht haben. Ich bin ihm mit der größten Aufmerksamkeit gefolgt und der Eindruck ist vom Anfang an bis zum letzten Worte derselbe geblieben. Da der Herr Commissar aber einmal auf die Bezeichnung der Eigenschaften eingegan-

gen ist, welche unsern Seminaristen auf den Seminaren infolge des Internats vorzugsweise — angewöhnt werden sollen, so will ich mir erlauben ein paar andere Eigenschaften noch zu bezeichnen, die er nicht genannt hat. Ich füge hinzu, daß ich diese Eigenschaften keineswegs als solche erkenne, die im Widerspruch stehen mit denen, die der Herr Commissar genannt hat; im Gegentheil! die von mir zu nennenden Eigenschaften sind mit den von ihm genannten nahe verwandt. Ich halte aber für nöthig sie ausdrücklich zu nennen, um ein vollkommenes Einverständnis herzustellen zwischen ihm und mir und ich erwarte von ihm, daß, wenn er zu meiner fernern Freude sich mit meinen Ansichten befreundet, so wie ich mich bereits mit den seinigen befreundet habe, daß er dies ausdrücklich erklären wird. Die beiden Eigenschaften, die ich denen vom Herrn Commissar bezeichneten hinzuzufügen wünschte, sind Wahrheitsliebe und Demuth. Wahrheitsliebe einmal insofern, daß die Zöglinge der Seminare nur Sachen lehren von denen sie vollkommen überzeugt sind. Der Gegensatz davon ist Heuchelei, diese hasse ich wie die Sünde und wünsche deshalb ausdrücklich, daß unsre Seminaristen Wahrheitsliebe sich aneignen, damit sie nur Das lehren, wovon sie überzeugt sind. Wahrheitsliebe aber auch insofern, daß ihre Handlungen mit ihren Worten in Einklang stehen, daß sie also stets fern davon sind, jenem Grundsatz irgend wie Rechnung zu tragen: „Nichtet euch nach meinen Worten, nicht nach meinen Thaten,“ der in schroffstem Gegensatz zur Wahrheitsliebe steht, und auch deshalb wünsche ich die Wahrheitsliebe unsern Seminaristen tief eingeprägt. Die andere Eigenschaft, die ich ihnen von Herzen wünsche, ist die Demuth, damit sie durch diese in allem ihren Auftreten bekräftigen mögen, daß sie die Corporation, der sie angehören, die christliche Kirche, nicht als berechtigt halten zu herrschen über alles Andere, damit sie stets den Stempel der Demuth an sich tragen und zu erkennen geben, daß sie nicht der Hierarchie, nicht der Herrschaft der Kirche über Alles fröhnen. Deshalb wünsche ich den Seminaristen vorzüglich auch die Demuth eingepflanzt zu sehen.

(Von verschiedenen Theilen der Kammer Bravo!)

Königlicher Commissar Dr. Gilbert: Ich kann mich mit der Forderung des geehrten Herrn Abgeordneten, daß die Seminaristen zur Wahrhaftigkeit und zur Demuth erzogen werden sollen, vollkommen einverstanden erklären. Die Seminarordnung sagt auch, daß wir diese Ansprüche an unsre Seminarzöglinge machen, und daß wir wünschen, daß sie zur Wahrheitsliebe und zur Demuth erzogen werden sollen. Sie sagt es gewissermaßen schon im ersten Paragraphen, da heißt es:

„Die Schullehrerseminare haben die Aufgabe, für den öffentlichen Schul- und Kirchschuldienst einen kenntnißreichen, sittlichen, christlich gläubigen und kirchlich gesinnten, zu allen Obliegenheiten des amtlichen Dienstes wohl